

NACHWUCHS FÜR BBS Josef Brandner (M.)
und Roland Ast (r.) sind stolz auf ihre Bus-Azubis



Da **bleib** ich!

Bei BBS Reisen weiß man,
dass **gute Fahrer eine gute
Ausbildung brauchen**. Deshalb
bildet das Familienunternehmen
selbst aus – und übernimmt
seine Azubis.



BERUFUNG Die
Steigerung von Beruf ist
Berufung – nach diesem
Credo bildet Roland Ast
den Busnachwuchs bei
BBS aus – hier Vitonir
Stojanovic (o.)
Johannes Wagner (l.) fährt
am liebsten Reisebus



Wir bilden aus, um zu übernehmen“, macht Roland Ast deutlich. Nicht ohne Grund, denn der Technische Leiter bei BBS Reisen legt ebenso wie Geschäftsführer Josef Brandner Wert auf höchste Qualität. Was kann schon besser sein, als sich den Nachwuchs selbst großzuziehen?

BESSERE QUALITÄT DURCH GUTE AUSBILDUNG

„Ich hab mit 21 Jahren den Führerschein gemacht und man hat mir gesagt: Fahr die Linie“, erinnert sich Josef Brandner. Klar, das hat auch geklappt, doch der Chef des Familienunternehmens ist froh: „Heute beschäftigt man sich viel mehr mit Training.“ Man? Auch er: Seit 2007 bildet Brandner, Herr über rund 150 Mitarbeiter und 95 Busse, aus, denn er weiß um die Folgen des demografischen Wandels. Für ihn ist klar: „Die Knappheit an Ausbildungsplätzen ist Vergangenheit.“ Das Berufsbild Berufskraftfahrer und FiF sei viel zu wenig bekannt, daran müsse man arbeiten und den Beruf mit positivem Stellenwert besetzen, erklärt er weiter.

Da wundert es nicht, dass sich Brandner und Ast Zeit genommen haben, um entsprechende Auswahlkriterien für neue Mitarbeiter zu formulieren. 19 Lenze sollte der ideale Bewerber auf dem Buckel haben, damit es möglichst im ersten Jahr direkt auf Linie geht. Der Schulabschluss ist zweitrangig. Entscheidende Kriterien sind die Reife des Jugend-

lichen, seine Persönlichkeit und sein Wille. Den kitzelt Ast in einem Bewerbungsgespräch raus, das schon einmal zwei Stunden dauern kann. „Ich leg die Karten auf den Tisch“, erklärt er. „Ich mal schwarz, wer sich trotzdem traut, ist der richtige.“

„Herr Ast meinte, ‚So ist es, wenn’s dir nicht gefällt, dann geh‘“, erinnert sich Denny Dolp an sein Bewerbungsgespräch zurück. Der 21-Jährige ist seit September 2009 Auszubildender bei BBS. Den Busführerschein hat der Nachwuchs-



PERSÖNLICHKEIT ZÄHLT BEI BBS REISEN MEHR ALS DER SCHULABSCHLUSS

fahrer bereits seit Januar 2010 in der Tasche. „Ich bin ein richtiger Techniker“, erzählt der Bus-Youngster mit einem Lächeln. „Als ich angefangen habe, konnte ich noch nicht einmal eine Schraube von einem Nagel unterscheiden.“ Für Ast und Brandner spielt das eine untergeordnete Rolle: „Es muss die Bereitschaft da sein, sich damit zu beschäftigen“, so Ast.

Mit Dolp hat im September 2009 auch Vito Stojanovic die Busausbildung angetreten. „Mein Vater ist Lkw-Fahrer, meine Mutter

Busfahrerin“, erzählt der 21-Jährige die Gründe, die ihn zu einer Bewerbung bei BBS geführt haben. „Wenn meine Eltern es schon sind, versuch ich’s auch mal.“ Aber es gibt für ihn noch weitere Punkte, die für die Berufswahl sprechen: der Umgang mit Menschen, die Abwechslung und: „Man sieht auch was von der Welt.“ Stojanovic fährt seit wenigen Monaten alleine im Schülerverkehr.

Josef Brandner sieht die Bedeutung seiner Fahrer: „Mitarbeiter repräsentieren das Unternehmen.“

Um so wichtiger sei es, die Mitarbeiter weiterzuentwickeln. Auch nach Ende der Ausbildung. So ist er sichtlich stolz darauf, dass sich zwölf seiner Buschauffeure hochgeschult haben zum Berufskraftfahrer.

„Der erste Alleinflug war ganz okay, man wurde richtig gut drauf vorbereitet“, erzählt Johannes Wagner über seine erste Linienfahrt ohne Begleitung. Der 23-Jährige ist der erste Azubi, der, dank Verkürzung der Ausbildungsdauer, bei Brandner ausgelernt hat. Auf die Idee, Busfahrer zu werden, kam er durch seinen Vater. „Der ist hier auch Busfahrer“, erzählt Wagner. Auch in die Zukunft blickt er schon einmal und stellt fest: „Ich möchte einmal die Welt sehen. Ich will definitiv später mal Reisebus fahren.“

Torsten Teering

©: Torsten Teering



NACHWUCHS Seit September 2009 lernt Denny Dolp (o.) bei BBS alle Facetten des Busbetriebs kennen. Christian Walter (r.) legte im Mai seine Prüfung ab

